

meist auch schwierig und kostspielig oder gar nicht zu reparieren sind. Selten können die Reparaturen sofort an Ort und Stelle in der Fabrik selbst vorgenommen werden, wodurch Zeit- und Arbeitsverlust entstehen.

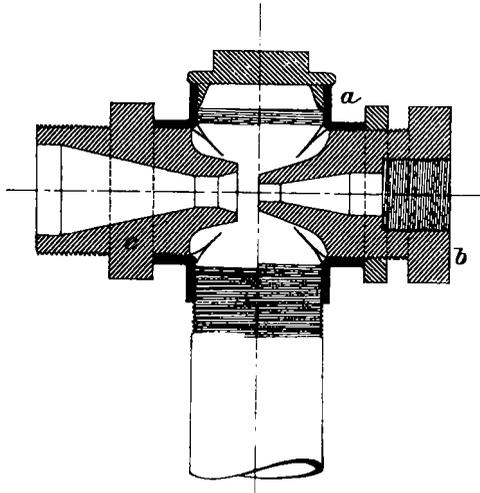


Fig. 1.

Dem soll ein ganz einfaches Modell abhelfen, das ausgezeichnet arbeitet.

Aus beistehender Skizze ist alles ersichtlich. Das Injektorgehäuse wird durch ein Kreuzstück a gebildet, wie sie bei Gasleitungen gebräuchlich sind.

Zwei gegenüberliegende Arme tragen die Dampf-düse b und die Druckdüse c. Von den beiden noch übrigen Armen trägt einer das Saugrohr, während der andere als Reinigungs- und Kontrollöffnung dient und durch einen passenden Gewindestopfen verschlossen wird.

Man hält sich von den einzelnen Stücken, die sehr billig sind, Vorrat und ist dann imstande, jederzeit schnell einen Injektor zusammenzustellen oder einen versagenden nachzusehen und zu repara-

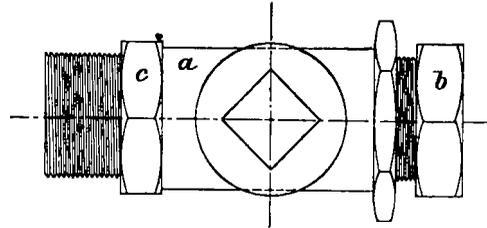


Fig. 2.

rieren. Da alles sehr robust gehalten ist, so ist die Dauer solcher Injektoren schon an und für sich sehr beträchtlich. Besonders eignen sie sich für Schwefelnatrium-, Soda-, Schwefelbarium-, Chlorbarium-, Eisen-, Kupfer-, Zink-Laugereien, wobei ihre Armaturteile natürlich stets aus dem gerade wünschenswerten Metalle hergestellt werden können.

Der Injektor ist als Gebrauchsmuster angemeldet und kann nebst Ersatzteilen von dem oben genannten Bureau bezogen werden. [A. 186.]

Wirtschaftlich-gewerblicher Teil.

Jahresberichte der Industrie und des Handels.

Brasilien. Über den Außenhandel Brasiliens i. J. 1909 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Generalkonsulates in Rio de Janeiro folgende Angaben. Der Wert der Wareneinfuhr stellt sich nach den endgültigen Ermittlungen auf 592 875 927 Milreis Papier = 37 139 354 Pfd. Sterl. An dieser Einfuhr waren beteiligt England mit 26,9 (1908: 28,8), Deutschland mit 15,6 (14,9), die Vereinigten Staaten von Amerika mit 12,4 (12,1), Frankreich mit 10,4 (9,0)%. Die Einfuhr aus Deutschland ist von 84,3 Mill. Milreis Papier i. J. 1908 auf 92,3 Mill. i. J. 1909 gestiegen, aber unter dem Höhepunkte, der i. J. 1907 mit 99 Mill. erreicht war, noch um 6,7% zurückgeblieben. Sie hatte 1909 (1908) in einigen der wichtigeren Warengruppen nachstehende Werte in Millionen Milreis Papier aufzuweisen: Blei, Zinn, Zink und deren Legierungen 0,3 (0,2); Kupfer und Kupferlegierungen 0,4 (0,3); tierische Erzeugnisse, wie Fischleim, Wachs, Leim oder Gelatine, tierische Öle 0,1 (0,1); Eisen und Stahl in Stangen und Stäben, Walzeisen 1,5 (1,2); Farb- und Riechstoffe, Bleiweiß, Indigo, Anilin- und Fuchsinfarben, künstliche Essenzen, Tinte, pulverisiert, Mennige 2,4 (2,2); Asbest, Teer, Asphalt, Zement, Koks, Schmirgel, Gips, Edelsteine, lose, Salpeter 4,8 (4,6), davon entfallen 4,3 auf Ze-

ment; Teer und Pech, Harze und sonstige Extraktivstoffe, Essig und pflanzliche Öle und Wachs 0,4 (0,4); wissenschaftliche Instrumente 0,3 (0,5); Glas- und Porzellanwaren 3,2 (3,4); chemische Erzeugnisse, Drogen und Arzneimittel 3,2 (2,9). — Die Warenausfuhr Brasiliens bewertete sich auf 63 724 440 (44 155 280) Pfd. Sterl., davon entfallen auf Deutschland 9 944 155 (6 964 846) Pfd. Sterl. Unter den Abnehmern der brasilianischen Ausfuhr stehen wie seit Jahren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 40,2 (40,1)% obenan; ihnen folgen Großbritannien mit 16,2 (14,8), Deutschland mit 15,6 (15,8), Frankreich mit 8,8 (7,6)%. Von der Gummiausfuhr im Gesamtwerte von 291,9 Mill. Milreis Papier nahmen die Vereinigten Staaten von Amerika ungefähr 54,7%, Großbritannien 36,0%, Frankreich 6,5% und Deutschland 2,3%. Die Ausfuhr von Monazit sand ist zu 83,3 (87,0)% nach Deutschland gegangen. Von den brasilianischen Mangenerzen hat Deutschland nur einen verschwindenden Teil bezogen. Brasilianisches Bienenwachs ging fast ganz, Pflanzenwachs (Karnauba) zu rund 56% nach Deutschland. —l. [K. 1027.]

Japan. Im Anschluß an die früher veröffentlichten Zahlen über den Außenhandel Japans seien nach der amtlichen japanischen Statistik die nachstehenden Angaben über die Beteiligung der fremden Länder am Außenhandel Japans i. J. 1909 (1908) mitgeteilt:

	Ausfuhr		Einfuhr	
	1909	1903	1909	1908
			Yen	
China	73 087 891	60 506 991	46 886 539	50 966 883
Großbritannien	27 092 677	25 521 404	86 227 750	107 794 569
Frankreich	41 520 475	33 745 755	5 558 694	5 246 442
Deutschland	7 955 060	7 975 815	40 217 536	46 278 616
Italien	11 999 518	11 387 429	518 856	663 485
Schweiz	1 622 341	46 365	2 179 222	2 688 818
Österreich-Ungarn	1 084 956	1 125 814	2 874 213	2 053 342
Vereinigte Staaten von Amerika	131 547 139	121 996 586	54 043 172	77 636 556
insgesamt (einschl. and. Länder)	413 112 511	378 245 673	394 198 843	436 257 462

(Nach Monthly Return of the Foreign Trade of the Empire of Japan.) —l. [K. 712.]

Straits Settlements. Der Handel mit Zinn und Zinnerz in den Straits Settlements i. J. 1909 gestaltete sich folgendermaßen: a) Zinneinfuhr nach den Straits Settlements 1909: nach Singapore 76 102, Penang 137 202, zusammen 213 304 (1908: 213 556) Pikul i. W. von 14 288 474 (14 338 174) Doll. b) Zinnerzeinfuhr: nach Singapore 525 791, Penang 516 783, Malakka 309, zusammen 1 042 883 (1 154 410) Pikul i. W. von 48 168 219 (53 229 594) Doll. c) Ausfuhr aus den Vereinigten Malaienstaaten nach den Straits Settlements von Zinn 180 586 (147 608), von Zinnerz 638 301 (706 457) Pikul. d) Zinnausfuhr aus den Straits Settlements: Singapore 468 032, Penang 563 470, zusammen 1 031 502 (1 064 827) Pikul i. W. von 70 793 184 (71 748 906) Doll.; es wurden ausgeführt nach Großbritannien 32 377, den Vereinigten Staaten von Amerika 17 755, dem Kontinent von Europa 6003, zusammen 56 135 (60 433) t. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Generalkonsulates in Singapore.) —l. [K. 1028.]

Frankreich. Nach einer vorläufigen amtlichen Statistik sind i. J. 1909 in Frankreich an Steinkohle und Anthrazit 37 253 205 t und an Braunkohle 718 553 t gewonnen worden, insgesamt also 37 971 758 t, d. h. 587 374 t mehr als i. J. 1908. Die Einfuhr von Steinkohle stellte sich im Spezialhandel auf 15 426 030 (1908: 14 728 609) t, wovon 1 731 671 (1 434 179) t aus Deutschland. Die Gesamteinfuhr von Koks betrug 1 926 166 (1 826 630) t, davon 1 412 708 (1 387 909) t aus Deutschland. Die Ausfuhr von Steinkohle im Spezialhandel betrug 1 132 528 (1 084 304) t, wovon über die Hälfte nach Belgien ging. (Nach einem Bericht des Kaiserl. Konsulates in Paris.) —l.

Spanien. Einem Berichte des Kaiserl. General-

konsulates in Barcelona über die Erzeugung und Ausfuhr von Alkohol usw. in Spanien i. J. 1909 entnehmen wir folgende Angaben. Von den 6855 Alkohol-, Branntwein- und Likörfabriken, die Ende 1909 in Spanien bestanden, waren im Dezember v. J. 2729 im Betriebe, während 4126 unter steueramtlichem Verschlusse standen. Die im Laufe des Jahres im Betriebe gewesenen Fabriken, deren Zahl in den verschiedenen Monaten schwankte, haben i. J. 1909 (1908) destilliert: Wein und Tresterweine 6 311 991 (2 049 047) hl, Trester und Rückstände 142 009 (102 232) t, Melasse 35 510 (36 756) t, Korn 15 (20) t, sonstige Rohstoffe 65 (35) t. Während die Alkoholerzeugung in den letzten Jahren stark zugenommen hat, blieb die Ausfuhr annähernd gleich; es wurden 1909 (1908) ausgeführt: Gewöhnlicher Branntwein 405 (532) hl, Anis 6578 (6140) hl, Weingeist 1735 (2803) hl, Liköre 8591 (8148) hl. Nach dem Steuergesetz vom 10./12. 1908 mit Nachtrag vom 25./12. 1909 beträgt vom 1./1. 1910 an die Steuer für 1 hl: Alkohol aus Wein 25 (vorher 20), Industriealkohol 55 (50), denaturierter Alkohol 7,50 Pesetas (wie früher). Die Steuereinnahme der Regierung hat im Kalenderjahre 1909 12,5 Mill. Pesetas erreicht. —l. [K. 1024.]

Rumänien. Über die Beteiligung der hauptsächlichsten Herkunftsländer am Einfuhrhandel Rumäniens i. J. 1908 entnehmen wir einem Berichte des Kaiserl. Konsulates in Bukarest folgende Angaben: Von der Gesamteinfuhr Rumäniens i. J. 1908 im Werte von 414 058 479 (1907: 430 509 115) Lei entfielen folgende Werte in 1000 Lei: auf Deutschland 140 810 (147 533), Österreich-Ungarn 94 968 (105 272), England 66 770 (69 881), Frankreich 23 288 (20 375). Von einzelnen Warengattungen seien folgende (Werte in 1000 Lei) genannt:

	Deutschland	Österreich	England	Frankreich
Pflanzliche Öle	21,4	290,7	73,5	719,4
Getränke	138,6	75,4	26,3	621,0
Zucker und Zuckerwaren	20,7	83,6	11,4	59,9
Papier	2 101,4	2 111,1	106,8	997,8
Celluloid	58,6	77,2	10,8	185,0
Kautschuk, Guttapercha	1 970,2	1 602,7	400,3	304,1
Mineralwasser und Salze	26,2	670,5	0,1	514,6
Glaswaren	1 150,6	1 546,0	121,2	219,7
Petroleum und Tabak	1 195,9	201,9	73,6	19,4
Metalle, Metallwaren	46 174,4	15 512,4	19 633,8	1802,9
Chemische Erzeugnisse und Arzneiwaren	2 425,4	2 821,2	1 049,3	540,5
Parfümeriewaren	281,4	93,6	30,2	691,8
Farben und Lacke	1 009,0	607,5	180,6	181,5
Sprengstoffe	224,2	575,8	21,4	660,8

—l. [K. 551].

Italien. An dem Außenhandel Italiens i. J. 1909 (S. 834) war Deutschland folgendermaßen beteiligt: an der Einfuhr mit 490 752 000 Lire, an der Ausfuhr mit 300 969 000 Lire. Nachstehend sind einige der wichtigsten Ein- und Ausfuhrwaren für 1909 der Menge nach angegeben; die entsprechenden Werte in 1000 Lire sind in Klammern beigefügt. **Einfuhr:** Bier 23 151 hl (982), flüchtige Öle und Essenzen 70 156 kg (1547), Alkaloide und ihre Verbindungen 37 618 kg (3544), andere chemische Erzeugnisse, Apothekenwaren, Harze und Parfümerien 589 724 dz (17 122), Farben, Farb- und Gerbstoffe 92 882 dz (22 543), Papiermasse zur Herstellung des Papiers 169 488 dz (4977), Papier und Pappen 44 104 dz (3882), Gußeisen, Schmiedeeisen und Stahl, roh und bearbeitet 1 595 386 dz (29 797), Kupfer, Messing und Bronze, roh und bearbeitet 39 667 dz (10 912), andere gewöhnliche Metalle, roh und bearbeitet 64 501 dz (5223), Maschinen und ihre Teile 577 176 dz (94 024), wissenschaftliche Instrumente 18 120 dz (31 697), Steinkohlen 169 219 t (4823), Töpferwaren 66 800 dz (4210), Glaswaren 77 334 dz (4691), Kautschuk und Guttapercha, roh und bearbeitet 8315 dz (8468), Kraft- und Stärkemehle 29 844 dz (1096). — **Ausfuhr:** Wein 101 659 hl (2571), Olivenöl 7276 dz (824), Fruchtessenzen 46 501 kg (727), Gerbsäure, roh 45 752 dz (915), andere chemische Erzeugnisse, Apothekenwaren, Harze und Parfümerien 94 090 dz (5590), Silber, roh und bearbeitet 1817 kg (367), Steine, Erden und nichtmetallische Mineralien 49 382 t (1258), Schwefel 320 921 dz (3330), Asphalt, hart 125 726 dz (1886), Orangen und Limonen 504 758 dz (4825). —I. [K. 550].

Rußland. Der Branntweinverbrauch Rußlands ist von 84 979 000 Wedro i. J. 1908 auf 84 283 000 Wedro zurückgegangen, er hat sich also um 696 000 Wedro oder 0,8% vermindert. Im europäischen Rußland ist er von 78 612 000 auf 77 902 000 und in Ostsibirien von 2 148 000 auf 2 002 000 Wedro gefallen; in Westsibirien dagegen von 4 219 000 auf 4 379 000 Wedro gestiegen. Auf den Kopf der Bevölkerung berechnet sich für ganz Rußland der Branntweinverbrauch auf 0,602 Wedro gegen 0,607 Wedro i. J. 1908. (Nach Torg. Prom. Gaz.) —I. [K. 1025.]

Der Jahresbericht der Handels- und Gewerkekammer in Olmütz für das Jahr 1909 entwirft ein ungünstiges Wirtschaftsbild. Die Depression auf dem Eisenmarkte hat gegen das Vorjahr noch eine Steigerung erfahren und findet besonders ihren Ausdruck in dem für die Erträge der Werke in erster Linie in Betracht kommenden Stabeisenabsatz. Der Export hat eine Abschwächung zu verzeichnen; die Eisenindustrie hat teils infolge ihrer natürlichen, teils infolge der spezifischen wirtschaftlichen Verhältnisse (Steuern, Belastung in sozial-politischer Hinsicht) höhere Gesteuungskosten als die ausländischen Werke und kann deshalb — abgesehen von ihrer ungünstigen geographischen Lage und der dadurch bedingten höheren Frachtkosten — mit den ausländischen, insbesondere deutschen und belgischen Werken nicht konkurrieren.

Die Zuckerindustrie nahm einen verhältnismäßig günstigen Verlauf, der wohl haupt-

sächlich der besseren statistischen Lage des Artikels zu verdanken ist. Die Preise waren in einer nur geringen Schwankungen unterworfenen Aufwärtsbewegung begriffen zufolge der unerwartet großen Steigerung des Weltkonsums sowie der Ergebnisse von Umfragen, welche eine günstigere weltstatistische Lage darlegten, und schließlich zufolge lebhafter Spekulation. Das Exportgeschäft gestaltete sich normal. Die Hoffnung auf eine Herabsetzung der staatlichen Zuckerverbrauchsabgabe ist nunmehr vollständig geschwunden, so daß nur mit einer langsam fortschreitenden Hebung des Inlandskonsums gerechnet werden darf.

Die Krise in der Petroleumindustrie hat im Berichtsjahre eine weitere Verschärfung erfahren. Die Preise sämtlicher Petroleumprodukte haben ein Niveau erreicht, welches bei weitem nicht mehr die Erzeugungskosten deckt und bei einzelnen Artikeln sogar unter dem Heizwerte derselben sich bewegt. Die hauptsächlichste Ursache der Krisis, die die österreichischen Petroleumindustriellen durchzumachen haben, ist der Kampf, den sie zur Aufrechterhaltung ihrer Selbständigkeit gegen die amerikanische Standard Oil Company führen, deren hiesige Tochtergesellschaft den Exportbestrebungen der österreichischen Raffinerien entgegenarbeitet. Im Berichtsjahre wurden exportiert 2 316 483 dz Petroleum, 258 307 dz Benzin, 1 013 826 dz Mineralöl und 346 686 dz Paraffin. Eine Organisation der Petroleumindustrie besteht derzeit nur für Exportpetroleum.

Die Ceresinindustrie verzeichnete im Inlande einen stationären Absatz, während sich bei dem Exportgeschäfte die Konkurrenz der deutschen Fabriken geltend machte. Da das Erdwachs fast nur in Galizien gefördert wird, sollte die Ceresinfabrikation naturgemäß eine österreichische Industrie sein. Dem stehen jedoch die zollfreie Ausfuhr des Rohproduktes und der ziemlich hohe Einfuhrzoll für das Ceresin nach den meisten Ländern entgegen; in Deutschland andererseits wird diese Industrie durch niedere Abgaben und billige Frachtsätze kräftig unterstützt. Gegenüber fünf Ceresinfabriken in Österreich bestehen deren zwölf in Deutschland. Bezüglich Erdwachs ist bemerkenswert, daß die Produktion konstant zurückgeht, insbesondere infolge geringerer Ausbeute in Boryslaw und Dzwiniacz; die Gesamtausbeute von 124 Waggons ist um 3 Waggons weniger als im Vorjahre.

Die Zementindustrie hatte unter der überstürzten Gründung neuer und Erweiterung bestehender Fabriken zu leiden. Ein Export nach Deutschland hat aufgehört, weil unmittelbar an der Grenze zahlreiche große Zementfabriken bestehen.

Die im Kammersprengel hervorragend vertretene Kohlensäureindustrie verzeichnet einen normalen Absatz. Das überseeische Exportgeschäft ist unterbunden durch die strengen Vorschriften, welche die österreichischen Schifffahrtsgesellschaften hinsichtlich der Verpackung der Kohlensäurezylinder machen.

Dr. F. Neurath. [K. 1042.]

Kurze Nachrichten über Handel und Industrie.

Vereinigten Staaten. Tarifentscheidungen. Natriumperborat, sowie Manganborat werden als „nicht bes. erwähntes chem. Präparat“ nach § 3 der Tarife von 1897 und 1909 mit 25% vom Wert belegt, während der Begriff „anderes Boratmaterial“ (§ 11 des Tarifs) auf natürlich vorkommende Stoffe beschränkt ist. Der Antrag der Importeure wurde demgemäß abgewiesen. — „Bovovaccine“, ein Schutzmittel gegen Kindertuberkulose, wurde als Impflymphe (vaccine virus) gemäß § 704 für zollfrei erklärt. Dagegen wurde ein gleichartiger Antrag betr. „Vaccine anti-pesteau“ von Davies, Turner & Co. abgelehnt, da dieser Artikel keine wirkliche Impflymphe darstellt, sondern eine Gelatinekultur, die, wie angegeben, zu verzollen ist. — Kalkpulver, bestehend in einem Gemenge von Kalk, kohlen. Kalk und Mangandioxyd, war unter dem Tarif von 1897 von dem Board als „Kalk“ nach § 90 mit 5 Cts. für 100 Pfd. verzollt worden, da der Artikel keine chemische Verbindung, sondern nur eine mechanische Mischung darstellt, in welcher die einzelnen Bestandteile ihre chemische Identität behalten. In § 3 des Tarifes von 1909 sind jedoch „chemische Mischungen“ (chemical mixtures) neben „chem. Verbindungen“ (chem. compounds) besonders erwähnt, so daß der Artikel jetzt einen Zoll von 25% vom Wert unterliegt.

Der Standard Oil Co. droht neue Konkurrenz. In Pittsburg wurde von einer Anzahl bedeutender Ölproduzenten in Westpennsylvanien und Virginien eine Versammlung abgehalten, um über die Organisation der „High Grade Oil Ref. Co.“ zu beraten. Das Kapital soll 10 Mill. Doll. betragen und je zur Hälfte in bevorzugten und Stammaktien bestehen. Es wurde noch kein endgültiger Beschluß gefaßt.

Nach der Zusammenstellung des Washingtoner Ackerbaudepartements für das am 30./6. abgelaufene Fiskaljahr sind im Gesamtgebiet der Vereinigten Staaten 766 Verletzungen des Reinahrungsmittel- und -drogen-gesetzes entdeckt worden. Mit Ausnahme einiger Fälle ist bei allen eingeleiteten strafgerichtl. Verfolgungen die Verurteilung der schuldigen Personen erzielt worden, die erkannten Strafen halten sich zwischen 10 und 200 Doll. für den einzelnen Fall. Chicago bildet den schlimmsten Herd für Lebensmittelverfälschungen, aus 5 Fällen kommen durchschnittlich 3 auf diese Stadt. An zweiter Stelle steht Neu-York. Zu beachten ist dabei, daß die Bundesinspektion sich nur auf solche Waren erstreckt, die von einem Staate in den anderen versandt werden, während die Kontrolle über die in einem Staate verbleibenden Erzeugnisse den Behörden dieses Staates selbst vorbehalten ist. Unter den in Chicago verfolgten Verfälschungen befinden sich folgende: Baumwollsamöl, bezeichnet als „Specialta Olio di Prina Qualita“, wodurch die Käufer zu dem Glauben verleitet werden, daß es sich um Olivenöl handelt (Swift & Co., 200 Doll. Strafe); roher Ahornsirup, angeblich 40% Ahornsirup enthaltend, während er nichts oder sehr wenig nur davon enthielt (John A. Tolman & Co.;

50 Doll.); verfälschter und künstlich gefärbter Essig; Citronenextrakt, wenig oder kein Citronenöl enthaltend; verfälschter Apfelessig; Neufchatter Käse; schwarzer Pfeffer, mit Weizen, Capsicum und Nußschalen vermengt; verfälschtes und künstl. gefärbtes Vanilleextrakt; verfälschte Wintergrün-essenz; Limonadenextrakte.

Das chemische Bureau des Ackerbaudepartements warnt eindringlich vor den unter allen möglichen hochklingenden Namen in den Handel gebrachten Kindersirupen (soothing sirupes). Wie die Untersuchung nachgewiesen hat, enthalten sie zum Teil sehr erhebliche Mengen Morphin-sulfat, Morphinhydrochlorid, Heroin, Kodein, pulv. Opium, Chloroform, Cannabis indica oder Chloralhydrat, einzeln oder in Verbindung miteinander.

In Madison, Wis., ist unter dem Namen „The Northern Chemical Engineering Laboratories“ eine Gesellschaft gegründet worden, um chemische und metallurgische Untersuchungen und Experimente zwecks technischer Verwertung auszuführen. An der Spitze des Unternehmens steht C. F. Burgess, Professor an der dortigen Staatsuniversität, über dessen metallurg. Forschungen im Referatenteil fortlaufend berichtet worden ist.

In Hartford, Conn., ist die New England Sheardizing Co. mit 80 000 Doll. Kapital gegründet worden, um das Sherardsche Verzinkungsverfahren zu verwerthen.

D. (K. 1085.)

Trinidad. Über die Lage der Mineralölindustrie auf der Insel Trinidad äußert sich in einem Berichte der Kaiserl. Konsul in Port of Spain. Seit einigen Jahren ist eine Reihe von Gesellschaften entstanden, die die Mineralölvorkommen der Insel ausbeuten wollen; die Regierung hat zu diesem Zwecke große Gebiete Kronland unter günstigen Bedingungen verpachtet. Die bis jetzt gegründeten Gesellschaften, sämtlich mit britischem Kapital, sind vorerst spekulativer Natur und mit wenigen Ausnahmen noch nicht praktisch tätig. Einen wirklichen Erfolg hat zurzeit nur die Gesellschaft, die den Asphaltsee gepachtet hat, aufzuweisen. Von zwei Ölbehältern für je über zwei Mill. Gallonen ist der eine bereits vollgepumpt. Übergroße Mengen Gas sollen weitere Arbeiten vorerst verhindert haben. Eine Ausfuhr des Öles hat noch nicht stattgefunden. — Die Beschaffenheit des Trinidadpetroleums ist verschieden. Während in der Nähe der Asphaltlager das Öl eine entschieden bitumöse Grundlage hat und deshalb wohl mehr zu Heizungszwecken zu verwenden sein dürfte, zeigt das Öl der Südküste eine stark ausgeprägte Paraffinbasis, was zu der Annahme berechtigt, daß es sich für Beleuchtungszwecke eignet. Ob und wie weit die jetzige Begeisterung für die Petroleumindustrie ihre Rechnung finden wird, läßt sich jetzt noch nicht bestimmen. Die Anzeichen sind unstreitig günstig, und die Beteiligung des Kapitals ist ein ebenso erfreuliches Zeichen.

—L. (K. 1079.)

Philippinen. Zolltarifentscheidungen. Als gemeines Hohlglas nach § 15 des Zolltarifes sollen alle gewöhnlich als Behälter verwendeten Glaswaren verzollt werden, die weder geschliffen, bemalt, verziert, noch in

anderer Weise ausgearbeitet sind, auch wenn sie aus feinem Glase hergestellt sind oder eingeriebene Stöpsel haben. — Pergamentpapier, d. h. durch Behandlung mit einer Schwefelsäurelösung durchscheinend gemachtes Papier, soll nach § 148 als nicht bedrucktes oder anderswie bearbeitetes Papier (15% vom Werte) verzollt werden, weil die Behandlung mit Schwefelsäurelösung nur als ein Vorgang bei der Herstellung des Papierses selbst, nicht aber als eine Bearbeitung des letzteren anzusehen ist. — Schlämkreide, aus Kreide hergestellt und nicht der im Handel als blanco (Schuhweiß) bekannten Ware gleich, ist als Fabrikat aus Kreide nach § 8 des Tarifes (4 Doll. für 100 kg) zu verzollen. — Paraffinwachs, bei der Destillation von rohem Mineralöl durch Fortsetzung des Raffinationsverfahrens bis zur Bildung von Wachs mit dem gewünschten Schmelzpunkt gewonnen, ist nach § 83a des Tarifes als rohes Erdwachs (10% vom Werte) zu verzollen. — *L. [K. 1077.]*

Rußland. Die Petroles de Grosnij, die in der inzwischen in Liquidation getretenen Deutschen Benzin- und Ölwerke A.-G. in Charlottenburg ausschlaggebenden Einfluß erlangt hatten, verzeichneten 2,65 Mill. Frs (2,91) Einnahmen. Dividende 12% (wie i. V.) auf die Vorzugsaktien und 35 Frs. auf die gewöhnlichen Aktien. Aktienkapital 10 Mill. Frs. *dn.*

Finnland. Die Branntweinsteuer wird während des Jahres 1910 mit 2 finn. Mark für jedes Liter von Normalstärke erhoben; der frühere Satz betrug 1,20 finn. M. Die Biersteuer ist verdoppelt worden; für je 10 kg Malz werden 8 (früher 4) finn. M erhoben. — *L. [K. 708.]*

Dänemark. Zolltarifentscheidungen. Es sind abzufertigen: Nach T.-Nr. 6 (1 kg 0,10 Kr.): Tuberkulin Koch, eine braune, klare, schwach riechende Flüssigkeit, einen glycerinhaltigen Auszug von rein gezüchteten Tuberkelbacillen darstellend. — Nach T.-Nr. 35 (1 kg 0,20 Kr.): Ultramarin-Glanzblau, eine blaue, klare und zähflüssige Masse in kleinen laktierten Blechdosen, die der Gebrauchsanweisung zufolge zum Wäscheblauen zu benutzen ist, — in Folge seiner Teigform. — *L. [K. 1076.]*

Wien. Neueingetragen wurden die Firmen: Godnig Rizzoti Rosada, Essigfabrik, Pola; A. J. Lamplota & Co., Malzpräparatfabrik, Königsfeld (Mähren); Elektron Bruno Seeliger-Elektrochemische Fabrikation, Verzinnung und Verzinkung, Erzeugung von Wasch-, Putz- und Lötmitteln und Verarbeitung von Metallaschen und Metallrückständen, Pfaffstätten, N. Ö.; W. Korndörfer, Erzeugung chemischer Produkte für die Textil- und Lederindustrie, Außig (Böhmen); Spezialgeschäft für Leim, Gelatine und deren Rohmaterialien, Moriz Fischel in Wien XII; „Adria“ Reiserwerke A.-G., Triest (1,2 Mill. K.); S. & C. Dauber, Tintenfabrik, Czernowitz; Ver. Lederfabriken Fleisch, Gerlach, Moritz A.-G., Wien (2,2 Mill. K.); Klopff, Brantschowsky & Co., Appretur, Wien VII.

Die Ung. Eskompte- und Wechslerbank wird im Vereine mit der Österr. Länderbank zwei Aktienzuckerfabriken in Ungarn gründen. Als Aktienkapital ist für jede der beiden Fa-

briken eine Summe von ungefähr 4 Mill. K. in Aussicht genommen.

In Ledecz, Ungarn, soll eine Fabrik zur Herstellung eines neuen Dachdeckungsmaterials „Zenit“ errichtet werden. Stammkapital 600 000 K.

Erzherzog Friedrich erbaut in Preßburg eine Zuckerfabrik, deren Einrichtung von der Maschinenfabrik vorm. Breitfeld, Danek & Co. geliefert wird.

In Arad wird eine Zuckerfabrik mit einem Gründungskapital von 5 Mill. K. ins Leben gerufen. Präsident der neuen Gesellschaft ist Graf Ladislaus Szapary. *N. [K. 1082.]*

Gegenwärtig werden Unterhandlungen unter den böhmischen, mährischen und ungarischen Stärkefabriken, und zwar sowohl unter den landwirtschaftlichen als auch industriellen Betrieben, wegen eines engeren Zusammenschlusses geführt. Es wurde eine Versammlung in Prag abgehalten, in welcher ein Übereinkommen über die Regelung der Zahlungs- und Verkaufskonditionen ausgearbeitet wurde. Mit einigen ungarischen Firmen wird noch über den Beitritt verhandelt. Die gesamte Stärkeproduktion Österreich-Ungarns wird gegenwärtig mit 3000 Waggons im Werte von rund 9 Mill. K. veranschlagt. Davon gelangt nur ein ganz minimales Quantum zur Ausfuhr, während der Stärkeexport des Deutschen Reiches nach England, Spanien und Italien die gesamte österreichisch-ungarische Produktion übersteigt. *N. [K. 1081.]*

Deutschland.

Wahrnehmung der Interessen beim schwedischen Zolltarif. In dem neuen schwedischen Zolltarif sind mehrfach an die Stelle bisheriger Wertzölle spezifische Zölle getreten. Die für diese Umrechnung seitens schwedischer Fabrikanten und Händler gelieferten Wertangaben werden seitens deutscher Interessenten häufig als unzutreffend bezeichnet. Zum Beweise hierfür erachtet es der Staatssekretär des Reichsamtes des Innern für wünschenswert, ziffernmäßiges, unanfechtbares Material zu den Vertragsverhandlungen mit Schweden zu erhalten, durch das die deutschen Angaben erhärtet werden. Als geeignet hierfür bezeichnet der Staatssekretär Abschriften von Rechnungen über nach Schweden gelieferte Waren, die von zuständigen Handelsvertretungen oder polizeilicherseits beglaubigt sind. *Badermann. [K. 1084.]*

Der Landesbahnrat hatte sich in seiner letzten Sitzung mit einem Antrage auf Frachtermäßigung für alte Blechgeschirre, welche zum Entzinnen dienen sollten, zu beschäftigen. Der Antrag war in der Ausschusssitzung eingehend vorberaten.

Der Ausschuß empfiehlt dem Landesbahnrat, zu befürworten, daß für alte verzintene Blechgeschirre usw. beim Versande an Entzinnungsanstalten eine Frachtermäßigung gewährt wird auf der Grundlage des Ausnahmetarifes 7 für Eisenerz usw. zum zollinländischen Hochofen- und Bleihüttenbetrieb.

In der Beratung des Landesbahnrates über den Antrag betonte Dr. Ing. Garmann, daß ein Bedürfnis für diese Maßnahme tatsächlich

vorhanden sei. Die Verhüttung der Blechgeschirre im Hochofen sei unpraktisch, weil sie die Qualität des Eisens herabsetze. Dagegen sei der entzintete Schrott als Zusatz im Martinofen recht wohl geeignet, während das gewonnene Zinn einen wünschenswerten Ersatz für das vom Ausland zu beziehende biete und die Beseitigung der alten Blechgeschirre im hygienischen Interesse nur mit Befriedigung zu begrüßen sei.

Der Landeseisenbahnrat stimmte hierauf dem Ausschlußantrage einstimmig zu.

Badermann. [K. 1083.]

Augsburg. Die Gesellschaft für Gasindustrie beruft auf den 26./9. eine außerordentliche Generalversammlung, die Beschluß fassen soll über die Beschaffung von Geldmitteln zur Erweiterung bestehender Betriebe und Erwerb neuer Werke. Grundkapital 4,29 Mill. Mark, auf das zuletzt 9,33% Dividende verteilt wurden gegen 10,5, 11,67 und zweimal je 12,83% in den weiter zurückliegenden Jahren. *ar.*

Berlin. Ver. Chemische Werke A.-G., Charlottenburg. Die ständige Erhöhung der Glycerinpreise veranlaßte die Gesellschaft zum Ausbau der Glycerinfabrik. Das wachsende Interesse an der fermentativen Fettsäureerzeugung ergab die Notwendigkeit, auch die Fermentfabrik zu vergrößern. Nach dem Verfahren der Firma werden zurzeit schon 20 Mill. kg Fett pro Jahr gespalten. Dagegen mußte die (vollständig abgeschriebene) Ammoniakfabrik wegen Mangel an Gaswasser eingestellt werden. Abschreibungen 145 880 (107 265) M. Reingewinn 1 010 516 (773 740) M. Dividende 20 (16)% gleich 6 000 (480 000) M. Vortrag 144 945 (120 237) M. Es sind bewertet die Grundstücke mit 1,23 Mill. (wie im V.), die Gebäude mit 0,46 (0,47) Mill., die Maschinen und Utensilien mit 0,44 (0,39) Mill., die Warenbestände mit 0,26 (0,46) Mill. Mark. Fuhrwerk, Patente und Marken sind völlig abgeschrieben. Die Aussichten für das neue Jahr sind bis jetzt befriedigend. *dn.*

Die A.-G. für chemische Produkte vorm. H. Scheidenmandel plant die Erhöhung des Aktienkapitals von 6 Mill. auf 8 Mill. Mark. Diese Erhöhung soll das Kapital mit dem in den letzten Jahren erheblich gewachsenen Geschäftsumfange in Einklang bringen. Die Gesellschaft hat erst im vergangenen Jahre eine 5%ige Anleihe von 3,6 Mill. Mark zur Ausgabe gebracht. *dn.*

Die Generalversammlung des Verbandes europäischer Emailierwerke ist auf den 20./9. nach hier berufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Festsetzung (jedenfalls Erhöhung) von Verkaufspreisen für Lieferungen im ersten Quartal 1911. Der Beschäftigungsstand beim Verbandsverbande ist sehr befriedigend und hat auch während der Hochsommermonate nicht abgenommen, so daß teilweise schon heute Lieferfrist per Ende dieses Jahres gefordert werden müsse. Die Nachfrage in den überseeischen Absatzgebieten ist außerordentlich rege; auch die ostasiatischen und afrikanischen Märkte haben sich gegen das Vorjahr wesentlich belebt. Im Anschluß an die Verbandsversammlung werden auch wieder Verhandlungen mit den russisch-polnischen, spanischen und italienischen Emailierwerken stattfinden über

den Abschluß von Konventionsverträgen für deren heimische Absatzgebiete. *dn.*

Die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft erhöht ihr Aktienkapital um 3 Mill. auf 130 Mill. Mark und schließt eine Interessengemeinschaft mit den Felten & Guillaume Lahmeyer-Werken ab. *Gr.* [K. 1087.]

Stärkemarkt. Die Aufwärtsbewegung der Kartoffelstärkepreise machte auch in dieser Woche weitere Fortschritte. — Andauernd regnerisches, kaltes Wetter wirkte um so anregend auf die Kauflust der Konsumenten und Spekulanten, als nach den jüngsten Veröffentlichungen des Deutschen Landwirtschaftsrates der diesjährige Kartoffelertrag nur mit 80,4% einer Normalernte eingeschätzt und dazu bemerkt wird, daß wegen der durch Nässe beschädigten frühen Sorten kaum noch mit einem mittleren Ertrage gerechnet werden kann. Vorläufig kauft das Ausland fortgesetzt an den deutschen Märkten, da Holland sehr zurückhält in der Abgabe neuer Offerten und jedenfalls höhere Forderungen stellt als wir. Es sollte jedoch nicht übersehen werden, daß wir in den sehr billigen amerikanischen Maisstärkepreisen einen argen Konkurrenten am Weltmarkte zu befürchten haben. — Es notierten 100 kg frei Berlin Lieferung September/Oktober

Kartoffelstärke und Kartoffelmehl

trocken	M 12,50—22,75
Capillärsirup, prima weiß 44°	„ 25,50—26,00
Stärkesirup, prima halbweiß	„ 23,50—24,00
Capillärzucker, prima weiß	„ 24,50—25,00
Dextrin, prima gelb und weiß	„ 27,50—28,00
Erste Marken	„ 28,50—29,00

dn. [K. 1086.]

Braunschweig. Die Generalversammlung der Zuckerraffinerie Brunonia beschloß die Liquidation des Unternehmens ab 1./1. 1911. *ar.*

Hannover. Die Ver. Nordd. Mineralölwerke A.-G., der die Deutsche Tiefbohr-A.-G. nahesteht, ist mit einer ihrer Hängisener Bohrungen gut fündig geworden. Die Produktion des neuen Bohrhoches soll am ersten Tage etwa 200 Faß ergeben haben. *ar.*

Köln. Ölmarkt. Im Laufe der Woche hat sich nur geringes Geschäft entwickelt, trotzdem aber haben Fabrikanten wie Großhandel keine Ermäßigung ihrer Notierungen zugestanden, sondern für einzelne Artikel sogar erneute Avancen eintreten lassen.

Leinöl ist im großen und ganzen unverändert, neigte aber am Schluß der Woche zur Schwäche. Leinsaat tendierte zwar etwas niedriger, aber nicht so viel, um die Leinölpreise ernstlich zu beeinflussen. Rohes Leinöl prompter Lieferung notierte etwa 85,50 M per 100 kg mit Barrels ab Fabrik, kleinere Quantitäten teurer. Die Aussichten für Ermäßigung der Leinölpreise haben sich nicht gebessert.

Leinölfirnis notierte bei regem Angebot 87—87,50 M bei gleichen Konditionen. Der nachlassende Konsum spricht nicht zugunsten der Verkäufer.

Rüböl tendierte ruhiger, ohne daß Abgeber billigere Preise eingeräumt hätten, die Nachfrage befriedigt noch immer. Nahe Ware bis 61,50 M

mit Faß ab Fabrik. Obgleich Rohmaterialien am Schluß der Woche billiger sind, scheint es nicht, daß die Notierungen für Rüböl reduziert werden.

Amerikanisches Terpenöl beansprucht wieder mehr Aufmerksamkeit seitens der Käufer. An amerikanischen Börsen erlebte der Artikel wieder starke Steigerungen, denen sich die europäischen Märkte angeschlossen haben. In New-York notierte prompte Ware bis 73,5 Cents, am inländischen Markte bis 105 M per 100 kg mit Barrels frei ab Hamburg.

Cocosöl ist fest und unverändert, obwohl die Nachfrage sich zurückhält. Da guter Bedarf in Aussicht steht, wird man wohl erhöhte Preise zu erwarten haben.

Harz ist sehr fest und dürfte demnächst auch wohl teurer bezahlt werden. Amerikanisches notiert 26,25—33,25 M loco Hamburg zu bekannten Konditionen.

Wachs ist im allgemeinen fest aber ruhig. Käufer sind reserviert und nehmen in der Hauptsache nur nahe Ware. Karnauba grau bis 280 M per 100 kg loco Hamburg.

Talg interessierte Käufer weniger, doch halten Käufer an ihren Forderungen fest.

m. [K. 1072.]

Neugründungen (Kapital in 1000 M). Rhein. Lackwerke, G. m. b. H., Duisburg-Meiderich (100), Lacke, Firnis; Oberrhein. Thomasphosphatwerke, G. m. b. H., Karlsruhe-Mühlburg (20), Kraftfuttermittel; Chem. Fabrik Johann Dommermuth, Berlin; Sächs. Klebstoffwerke, G. m. b. H., Pirna.

Kapitalserhöhung. Chem. Werke Schönebeck, G. m. b. H., 1,85 (1,35) Mill. Mark.

Liquidationen. Chem. Industrie. Ges. m. b. H., Vohwinkel; Deutsche Sauerstoffwerke, G. m. b. H., Düsseldorf.

Erlöschene Firmen. Chem. Fabrik Eisenbüttel, Lübeck & Co., Rünigen b. Braunschweig; Deutsche Mineralölwerke Tiemann, Schrader, Reinhold in Winsen a. d. Aller und Celle.

Dividenden:

	1909 %	1908 %
Aktienmalzfabrik Goldene Aue, Roßleben	9	9
Stettiner Kerzen-Seifenfabrik	8	6,5
Ver. Gummiw.-Fabr. A.-G., Harburg-Wien	7	6
Thodesche Papierfabrik A.-G., Hainsberg	4	0
Vorzugsaktien	2	0
Papierfabrik Baienfurt	12	10
Geschätzt:		
Schultheiß-Brauerei	15-16	14
Brieger Stadtbrauerei	5,5-6	4,5
Frankfurter Brauerei Henninger	7	7
Fraustädter Zuckerfabrik	16	16
W. A. Scholten, Sirupfabrik	13	11

Tagesrundschau.

Budapest. Der Landesverband der ungarischen Fabriksindustriellen hat dieser Tage dem Handelsministerium sein Gutachten über den

Entwurf des neuen Patentgesetzes unterbreitet. Die Ausdehnung des Patentschutzes in Ungarn, so wird ausgeführt, hätte nur dann die gewünschte Wirkung, wenn wir bezüglich aller unter dem Patentschutz stehender Artikel die Erzeugung im Lande selbst gesetzlich sichern. Den Weg hierzu aber bietet die strenge Durchführung des Ausübungszwanges in allen jenen Fällen, wenn für den patentierten Artikel Bedarf im Lande vorhanden ist. Hinsichtlich der Erfindungen von Angestellten stellt sich das Gutachten auf den Standpunkt des Entwurfes, wonach der Anspruch auf Patentierung dem Arbeitgeber zusteht; dagegen bleibt das Recht des Angestellten auf Beteiligung an dem Ertrage der Erfindung unangefochten, selbst in dem Falle, wenn der Angestellte sich durch Dienstvertrag zur bedingungslosen Überlassung seiner Erfindung verpflichtet haben sollte. Das Gutachten nimmt Stellung gegen diejenige Verfügung des Entwurfes, daß die oberste Gerichtsbarkeit in Patentsachen in den Rechtskreis des Verwaltungsgerichtshofes gewiesen werden soll; statt dessen tritt das Gutachten für die Creirung eines Patentamtes ein. Das Gutachten über den Markenschutzgesetzentwurf wird demnächst unterbreitet werden. N. [K. 1080.]

Personal- und Hochschulnachrichten.

Bei den drei bayerischen Landesuniversitäten München, Erlangen und Würzburg werden einer königl. Verordnung zufolge vom 1./1. 1911 ab in Verbindung mit den hygienischen Instituten königl. Bakteriologische Untersuchungsanstalten errichtet. Die Anstalten haben für öffentliche Behörden und Anstalten, sowie für Ärzte bakteriologische Untersuchungen vorzunehmen und Gutachten hierüber zu erstatten. Die Vorstände der hygienischen Institute sind im Nebenamte zugleich Vorstände der Bakteriologischen Untersuchungsanstalten mit dem Titel eines 1. Direktors, außerdem wird den Anstalten je ein Anstaltsleiter (2. Direktor), die erforderliche Anzahl wissenschaftlich gebildeter Beamten (Assistenten), sowie Präparatoren und Diener beigegeben.

Beim chem. Institut der Universität Lille ist ein metallographisches und ein Laboratorium für angewandte Chemie errichtet worden.

Der o. Prof. der Mineralogie und Geologie, Dr. K. Buß, ist zum Vertreter der Universität Münster im perubischen Herrenhause an Stelle des verstorbenen Prof. L. v. Savigny gewählt worden.

Die Schanjawski-Volksuniversität in Moskau hat 325 000 Rubel für die Errichtung eines Universitätsgebäudes und eines chemischen Institutes bestimmt.

In Athlith bei Haifa (Palästina) ist eine landwirtschaftliche Versuchsstation eröffnet worden.

Die neuerbaute höhere Staatsgewerbeschule chemisch-technischer Richtung in Wien XVII wurde eröffnet, welche vorläufig folgende Abteilungen umfaßt: A) Die